

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 41 [i.e. 44] (1962)  
**Heft:** 24

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







# Die

# gute Form

# Ausdruck

# der

# Gegenwart

## Ernstes Streben nach der guten Form

### Was leistet die Schweiz?

Der Schweizerische Werkbund (SWB) wurde 1913 gegründet. Es war und ist ihm ein Anliegen, die kulturelle Bedeutung schöner und guter Gegenstände durch Publikationen und Ausstellungen in weiten Bevölkerungskreisen verständlich zu machen und die Qualität der Erzeugnisse von Handwerk und Industrie zu fördern. Er wird vom Eidgenössischen Departement des Innern subventioniert und zählt heute über sechshundert Mitglieder, die in Kunst, Handel, Gewerbe und Industrie tätig sind.

Seit 1949 findet jeweils an der Schweizer Mustermesse in Basel seine Sonderschau «Die gute Form» statt, in der funktionsgerechte, gut geformte Gebrauchsgegenstände aller Art gezeigt werden. Seit 1952 werden solche Gegenstände mit einer gesetzlich geschützten Auszeichnung bedacht, die drei Jahre lang gültig ist, sofern der ausgezeichnete Gegenstand während dieser Zeit ohne Veränderung der Form im Handel ist. Eine Photokartothek dieser Ergebnisse soll die in- und ausländischen Interessenten aufklären.

### Was wird beurteilt?

Es sind Gegenstände ganz verschiedener Art, die der Werkbund jeweils auszeichnet. 1962 waren es Möbel, Teppiche, Vorhänge, Spielwaren, Bodenbeläge, Wandverkleidungen, Haushaltgeräte und -apparate, Koch- und Heizungsanlagen, Armaturen, Glas, Porzellan, Metallwaren, Kunststoffartikel, Bad- und Toilettengeräte, Sportartikel. 109 Firmen hatten sich angemeldet, und 155 Produkte von 68 Firmen konnten mit «Die gute Form 1962» ausgezeichnet werden. Dazu ist zu sagen, dass ein Massenprodukt auf seine Art so wohlgeformt sein kann wie ein liebevoll handwerklich gestalteter Gegenstand. Aber eines ist allen ausgezeichneten Dingen gemeinsam: Sie entsprechen ihrer Funktion und täuschen nichts vor. Sie sind darum auch noch zeitgemäß, wenn sie schon vor Jahren ausgezeichnet worden sind; sie sind zwar modern, aber nicht modisch. Sie sind zeitlos, denn sie entsprechen dem Wort des Sokrates: «Nur dann ist ein Gegenstand schön, wenn er von uns oder von der Natur so geschaffen ist, dass er dem Zwecke entspricht, zu dem er uns dient.»

### Die Bestrebungen des Auslandes

Auch das Ausland bemüht sich sehr um die gute Form. Der «Rat für Formgebung», mit Sitz in Darmstadt, wurde vom westdeutschen Bundeswirtschaftsministerium berufen. Ferner besteht eine Vereinigung «Industrieform» in der Villa Hügel, Essen, sowie ein «Institut für neue technische Form», eine «Zentralstelle zur Förderung deutscher Wertarbeit» und ein «Arbeitskreis für industrielle Formgebung» im Bundesverband der deutschen Industrie. An allen diesen Institutionen ist der Deutsche Werkbund beteiligt, der bereits am Anfang unseres Jahrhunderts gegründet worden ist und damals schon sehr aktiv war.

In Frankreich sind es die «Union des Artistes Modernes» sowie das «Institut d'Esthétique Industrielle», in England seit 1956 das «Design Centre», eine ständige Ausstellung ausgewählter englischer Erzeugnisse. Ihm steht der «Council of Industrial Design» vor. Auch Italien, Holland, Belgien und selbstverständlich die skandinavischen Länder haben Institutionen, die sich mit der guten Form befassen.

Die Wirtschaftsministerien dieser Länder sind an diesen Bestrebungen sehr interessiert. So hat das französische Handelsministerium den Titel «Beauté France» gestiftet, mit denen alle möglichen Industrieerzeugnisse, Fahrzeuge und Maschinen eingeschlossen, ausgezeichnet werden können.

Besonders aktiv aber sind die Vereinigten Staaten; dort verleiht das Museum of Modern Art, New York, die Auszeichnung «Good Design».

### Schweizerische Literatur der guten Form

Dieser Tage ist im Verlag Arthur Niggli der vom Schweizerischen Werkbund herausgegebene Warenkatalog «Wohnen heute 4» herausgekommen. Auch die Zeitschriften «Werk» sowie «Bauen und Wohnen» orientieren regelmäßig über diese Fragen. MG

### Nicht umzubringen ist der Kitsch

Kitsch gibt es in allen Tönungen und es wird ihn immer geben, obwohl Fernand Léger fürchtete, dass der gute Geschmack sogar in die Shows am Broadway eindringe. Er selber schöpfte aus den ursprünglichen Kräften des schlechten Geschmacks, und er war, wie kein anderer, der Maler unserer Zeit, der das Verhältnis Mensch gegen Technik visionär zu gestalten verstand. Aber hier hatte er unrecht. Diese ursprünglichen Kräfte sind unsterblich. Seit der

Mensch durch eine gewisse Zivilisation sich einige Freizeit erworben hat, seitdem fabriziert er Kitsch und umgibt sich freudig damit. Er kann nichts dafür; es ist so seine Natur. Und wenn mein Onkel Conrad, der die alten Römer, ihre Kultur und ihre Monumente verehrt, auch laut das Gegenteil behauptet; ich kann beweisen, dass besagte Römer so kitschfreudig waren wie unsere Grosseltern und wir selber. Sind die Architekturmalereien von Pompeji etwas anderes als Kitsch? Und das Mosaik, das naturgetreu Speisereste darstellt, ist es ein Kunstwerk? Zugegeben, das ist realistischer Kitsch, aber welcher Kitsch ist nicht in irgend einer Form realistisch?

Vor allem aber ist Kitsch romantisch; besser gesagt, er kommt einem vernebelten Hang zur Romantik entgegen, einer Romantik, die einem etwas grauen Alltagsleben mit Abendrot und Alpenglühend endlich Farbe verleiht. Doch was uns hier interessiert, ist nicht der vergangene, sondern der gegenwärtige Kitsch.

Am ehrlichsten ist wohl der Andenkitsch. Er ist, wir wissen es alle, die Mokkatasse, auf der mit goldenen Buchstaben der «Gruss vom Necker» geschrieben steht, der Boccacino mit den «Saluti di Gandria», das alpenrosenverzierte Keramikkörbchen aus Tirol, der Plüschhund mit grünem Hut, der Männchen, und das hölzerne Bierfässchen, das Musik macht. Er ist ferner das Chalet aus dem Berner Oberland, das unsere amerikanischen Freunde dann drüben in God's own country auf den Kaminsims stellen, das Armband, «made in Germany», genaüer gesagt in Pforzheim, das die Wappen sämtlicher Schweizer Kantone rundum baumeln hat, und das Nähkistchen, das man von Edinburgh bis Istanbul mit dem entsprechenden Gruss erwerben kann, dessen Schere stumpf und dessen Fingerhut für jeden normalen Damenfinger, den Damen eingeschlossen, viel zu gross ist. Obwohl Journalisten aller Länder seit Jahrzehnten ihren ätzenden Spott darüber gossen; diese Blödeleien erfreuen die naiven Gemüter mehr als eine bäuerliche Weberei oder ein einfacher Tonkrug.

Nun gibt es aber einen Kitsch mit Ambiance. Er hat sich ein gebildetes Mäntelchen angezogen und er ziert die Villen von Neu-Neurich in gar mannigfacher Form, schneut er ihnen doch die Antiquität, um den Reichtum älter oder gar ererbter erscheinen zu lassen.

Hier finden wir nun Antikes und Antokes aller Art, Dinge, die zu ihrer Zeit gut und richtig waren, die ihre Funktion erfüllten, bevor sie ihrem Zweck entfremdet wurden und heute etwas vorstellen sollen, das sie gar nicht sind.

Da sind die Kirchenleuchter und die lindenholzgeschnitzten Heiligenfiguren, die Champagnerparties beiwohnen müssen, die Milchbrende, die einst einem Sennen gehört hat und jetzt moderne Schirme aufnimmt, die Ritterrüstung, die blechern scheppt und weder zum Hausherrn noch zur Hausfrau eine Beziehung hat, waren doch beide Ahnen Kleinhandwerker und Bauern. Aber gut macht sich so ein Stück!

Desgleichen die Hirsch- und Rehgeweihe, die der Hausherr als gewaltiger Nimrod erbeutet hat, denn Jagen gehört neuerdings wieder zum Sport der besseren Leute. Und so zieren die Hörner der armen geätzten Tiere als schauerlich kanibalischer Schmuck die Wände. Auch das Löwenfell, auf der Safari in Afrika geschossen, ist breit auf die Wand im Wohnraum aufgenagelt, anmutig flankiert von zwei Negerpfeilen. Unter uns gesagt, der Voltreffer war keine Kunst, denn die Tiere werden fabelhaft organisiert, will sagen, zusammengedrückt. Der mutige Schütze steht, gegen jegliche Unbill gesichert, auf einem Jeep und kann so seinen Schuss tellerrechtig abgeben. Und wenn es nicht gleich beim erstenmal klappt, dann schiesst man eben weiter, bis der König der Wüste genug hat und endlich stirbt, damit sein Fell das traute Heim zieren kann.

Auch Ahnenbilder machen sich nett. Sie sind von ganz guter Hand gemalt, nur handelt es sich leider nicht um die Ahnen unserer Gastgeber, sondern wildfremder, unbekannter und wahrscheinlich verarmter Leute. Auf dem Bücherbrett aber finden wir jene Dinge, die in alten Zeiten in der Küche verwendet wurden: Mörsel, Kaffeemühlen, Messingpfannen und Kupferfännchen. Sie sind ihrer Funktion entbunden und zum Nippes degradiert worden. Viel Kupfernes aber ist neu auf alt patiniert, denn so viel altes Kupfer, wie man heute kaufen kann, hat es gar nie gegeben. Der Estisch stand im achtzehnten Jahrhundert in einer Herrschaftsküche, im zwanzigsten im Speiseraum einer Industriellenvilla. Die Salomöbel aber haben so viel Wurmstiche, dass sie vielleicht sogar recht Régence sein können. Allerdings kann man Wurmstiche lebensecht selber bohren. Ganz glücklich aber ist, wer einen Sessel sein eigen nennt, auf dem Friedrich der Grosse einen Sieg oder Joseph Haydn eine Symphonie ersonnen haben.

Lächelt darum bitte nicht über den gipsernen Napoleon, der auf dem gedrehten Bücherbord vor sich hinstiert. Der Hausherr, im Dienst Korporal, hat eine persönliche Beziehung zum Korsen; er verehrt ihn. Und auch der schneeweisse lockige Beethoven, so gespenstisch und unheimlich er aussieht, wie er Frau Blümpel's Klavier ziert, braucht nicht unbedingt am Ballenstand des nächsten Kirchenbazzars schmächtig zu enden, denn Frau Blümpel's schätzt des Meisters Werke und spielt seine Sonaten nach bestem Wissen und Können. Lassen wir ihn also dort stehen, auch wenn er uns in dieser Form gar nicht gefällt.

Dagegen möchten wir laut und deutlich dagegen protestieren, dass man nun auch die modernen Dinge verkitscht. Wir wollen keine Kunststofftablets, die Holz spielen, sondern sie sollen so bunt und lustig sein, wie es eben Kunststoffe geziemt. Wenn aber Holztablets, dann bitte solche aus gewachsenem Holz. Wir wollen auch keine Plastikhandtaschen, die Krokodillleder vorstellen; wir wollen keine Plastiktischtücher mit Spitzenornamenten. Perserornamente lieben wir nur an echten Orientteppichen, und wir wünschen uns endlich Radio- und Televisionsapparate, die keine Hausgruel mehr sind.

Wenn unsere Zeitgenossen immer noch Freude an Gartenzwerge, röhrenden Hirschen und neckischen Engeln haben, dann ist das ihre Sache. Wir aber wollten für unser Haus die Dinge unserer Zeit in einer Form kaufen können, die auch unserer Gegenwart entspricht, in einer guten, funktionsgerechten Form nämlich. Cathy

### Historismus, Jugendstil, Funktionalismus

#### Der Irrweg des Historismus

Als Goethe an seinem Faust II arbeitete, als die ersten Dampfschiffe verkehrten, als die Industrie langsam die zivilisierte Welt zu verhässlichen begann, da flüchteten sich unsere Vorfahren erschrocken in einen wuchernden Historismus: Für die Eisenbahnen bauten sie Bahnhöfe, die wie Landhäuser oder Renaissance-Paläste aussahen; als später Telephon und Telegraph aufkamen, errichteten sie gotische oder barocke Postgebäude; und für sich selber liessen sie romanische Basiliken oder schottische Gespensterschlösser in miniaturen entwerfen, die sie mit geschnitzten, türmchenreichen Ritterburgen (sie dienten als Büfetts), Umwegen von Oelgemälden und -drucken, Sampfortieren, Glasmalereien, Makartbuketten und unbequemen Kirchenstühlen füllten, mit Gaslicht beleuchteten und mehr schlecht als recht bewohnten. Das ging so weiter, fünfzig, siebzig Jahre lang. Die Frau zeichnete sich eine Wespentaille, bis sie zu Ohnmachten neigte und war dem Manne «unterthan». Der Mann aber huldigte im Männerchor mit viel Bier einem unwahren Heldenrum mit grimmigen Kriegs-, Jagd- und Vaterlandsliedern. Beide aber verspeisten ansehnliche Mengen kalorienreicher Nahrungsmittel, denen sie vorher während vielen Stunden das letzte Vitamin herausgesotten hatten.

Dann kamen in den siebziger Jahren die Impressionisten, und die junge Generation hatte bis Ende des Jahrhunderts genug vom hässlichen Museum. Sie wollte keine gebrochenen Farben mehr, keine mittelalterliche Müffigkeit. Sie fand die ganze Lebensweise ungesund und die selbstgerechten Ansichten lächerlich. Die zornigen jungen Männer von vorgestern wollten ihrer Gegenwart gemäss in Schönheit leben; so entstand eine internationale Bewegung, die jedes Land auf seine Weise interpretierte:

#### Der «Modern Style» in England

erklärte bereits in den achtziger Jahren dem viktorianischen Plüsch den Krieg. «Weg mit den altertümlichen aufgeklebten Säulen und Schnitzereien», war seine Devise. Man wollte die Schönheit des schlichten gemaserten Holzes zeigen und statt staubfängerischer Portieren mit Troddeln zug man handgewobene Leinenstoffe vor. Typisch englisch ist der Einschlag ins Rustikale.

Also gründete man Schreinerwerkstätten und Handwebateliers. Man schätzte überhaupt die Handarbeit, welche altüberlieferte oder exotische Techniken (Batik beispielsweise) zu Ehren zog. Die maschinell erzeugten, pseudoeleganten Massenartikel verpönte man. So wurde der englische Komfort das Vorbild für modernes Leben in Europa.

#### «Art nouveau» in Frankreich

ist ein Zwillingsbruder des Impressionismus. Die ersten kretischen Ausgrabungen und die japanischen Holschnitte beeinflussten die Mode und die Maler, die nun leuchtende ungebrochene Farben verwendeten und in eigenwilligen Linien malten.

Die fernöstlichen Formen übernahm auch der Möbelschreiner und da er ein französischer Schreiner war, der dazu oft Werkzeichnungen von Künstlern erhielt, schuf er eine Nachblüte (nicht Nachahmung) des Rokoko, so üppig und fröhlich, als sei der Stil nicht von Maletern, Bildhauern, Schriftstellern und Architekten, sondern von einem lebenslustigen König diktiert.

Typisch für den französischen Art nouveau sind die Plakate Lautrecs und die Gussisen-Arbesken der Pariser Métro-Engländer.

#### Der Jugendstil in Deutschland

war mehr als in den anderen Ländern eine philosophisch-soziologisch-ästhetische Bewegung, in der sich das deutsche Organisations-talent entfalten konnte. Hier diskutierte man neuzeitliche Ernährung, Spiritismus, Arbeiterschutz, moderne Kunst, Wandervogelbewegung, neues Bauen und Wohnen, Theosophie, Trutreten, Sozialismus, Technik, Sport, Kaltwassertherapie, Internationalismus und die Gleichberechtigung der Geschlechter.

Im Zuge dieser Bestrebungen entstanden Werkbünde und Werkstätten, Künstlergemeinschaften wie «Die Brücke» (die Parallele dazu war die Gemeinschaft der «Fauves» in Frankreich); in München war der Jugendstilbewegung der Vorläufer der Richtung der blauen Reiter; in Darmstadt wirkte eine Künstlerkolonie, die Architektur, Städtebau, Malerei und Kunstgewerbe als sich gegenseitig ergänzende Einheiten pflegte. Die Weimarer Akademie, deren direkte Nachfolge dann später das Bauhaus antrat, hatte einen weltberühmten Leiter, den Belgier van de Velde, dessen Gerätschaften, ein silbernes Teeservice beispielsweise, heute noch vom Museum of Modern Art in New York als vorbildlich bezeichnet wird.

In Ausstellungen zeigte man, was man von der modernen Richtung erwartete. Die Frau, von einem neuen Selbstbewusstsein erfüllt, arbeitete gleichberechtigt mit: Sie beteiligte sich an der Schriften-erneuerung; sie bemühte sich um eine Schulreform und prägte das Wort vom «Jahrhundert des Kindes», sie plädierte für eine neuzeitliche Ernährung; sie entwarf das umstrittene Reformkleid, prächtige Stickereien, die auch dem heutigen Geschmack entsprechen, und aparte Schmuckstücke.

Typisch für die Ideen des Jugendstils war die Gemeinschaft auf dem Monte Verità im Tessin, deren Glieder Möbel und Häuser mit eigenen Händen bauten, Häuser, die übrigens den vorbildlichen Bauten glichen, die Alvar Aalto rund fünfzig Jahre später entwarf, mit grossen Fenstern, durch die Luft und Sonne ungehindert Zutritt hatten.

#### Die Wiener Sezession

war dagegen eine mehr schöngeistige, aber sehr lebendige Künstlervereinigung, der nicht nur Maler, Bildhauer und Kunstgewerber angehörten, sondern auch bedeutende Dichter und Musiker (Hugo von Hofmannsthal, der Libretti für Opern von Richard Strauss schrieb, Peter Altenberg, Gustav Mahler). Rilke war von ihr beeinflusst.

Vicki Baum schreibt über das Wien der Jahrhundertwende: «Es war eine grossartige Zeit, darin aufzuwachen, diese letzte Friedensära in Europa. In ihrer Morgenluft lag so viel Aufbruchstimmung, solch ein guter fruchtbarer Beginn.»

Von Oesterreich brachte Rudolf Steiner die anthroposophische Bewegung in die Schweiz; es kommt also nicht von ungefähr, dass Architektur, Graphik und Kunstgewerbe der Anthroposophen die abgerundeten Formen des Sezessionsstils zeigen.

#### Zwischenbilanz

Die berühmtesten Maler der Jahrhundertwende: Gauguin, Lautrec, van Gogh, Vallotton, Hodler, Klimt, arbeiteten in Linie und Farbe nach den Prinzipien des Jugendstils. Munch, Kokoschka, Picasso, Matisse, Vlaminck, Corinth und andere stunden in ihrer Frühzeit unter seinem Einfluss. Auch der modernste der modernen Architekten, Le Corbusier, war ein Assistent beim Jugendstilmeister Behrens.

Wie kommt es aber, dass dieser Stil, der bewusst im Zeitgeist gestaltet wurde, und nicht, wie die meisten anderen Stilarten, auf Nachahmung einer falsch verstandenen, angeschwärmten Antike beruht, heute mehr als jeder andere überholte Stil behält, ja verachtet wird?

Als in den neunziger Jahren die ersten von Künstlern entworfenen Möbel und Gebrauchsgegenstände von wohlhabenden Privatleuten gekauft wurden, setzten die Fabriken noch munter die serienmässige Herstellung von billigen Artikeln in Pseudo-Gotik, Pseudo-Barock und «Deutscher Renaissance» für die einfachen Leute fort. Die Werkbundausstellungen aber begannen nun auch die Massenfertigung zu beeinflussen, leider ohne verstanden zu werden und ohne in ihren erzieherischen Bestrebungen durchdringen zu können. Die Ornamente des floralen Jugendstils begannen krankhaft zu wuchern; jede Kante eines Gegenstandes, ob Balkongeländer, Möbel oder Besteck, wurde mit Seerosen, Iris oder Mailglockchen, Frauenköpfen mit langwallendem Haar und anderen willigen, verschlungene Ornamenten unglücklich und kitschig verziert.

Bereits 1902 begann sich die gebildete Welt vom floralen Jugendstil zu distanzieren. Während die Fabriken nun am laufenden Band die Ornamente für die Leute mit kleinem Portemonnaie verdrehten, entstand in den Künstlerwerkstätten der geometrische Nach-Jugendstil, der anstelle der naturalistischen Motive Drei- und Vierecke, gerade Linien und Ovale verwendete. Dieser Nach-Jugendstil, zeitweise mit Empire-Motiven (Lorbeerkränzen) durchsetzt, dauerte immer schwächer werdend, bis ungefähr 1925.

#### Die Schönheit der Zweckmässigkeit

Während die verschiedenen nationalen Jugendstilbewegungen das Handwerkliche betonten, und sogar der Bauhauster Groppus die Idee eines modernen Gesamtkunstwerks von der mittelalterlichen Bauhütte der Kathedrale herleitete, erkannte man nach dem Ersten Weltkrieg, dass es auch eine Ehrlichkeit der Massenfertigung und eine Schönheit der Funktion, der Nützlichkeit als solcher also, gibt. Ein Vorzeichen entstand bereits 1869 an der Pariser Weltausstellung, der Eiffelturm nämlich. Aber noch konnte man an der Stahlkonstruktion ausser der Kuriosität keine Schönheit sehen. Man hatte die Augen nicht dafür.

In den zwanziger Jahren aber schätzte man die Maschine als das, was sie für uns leistet. Man bekämpfte sie nicht mehr und man versuchte auch nicht, ihre Produkte mit Ornamenten als handwerklich gearbeitet erscheinen zu lassen, nein, man erkannte ihre Schönheit. Doch noch lange ging man im Zickzack. Man baute sing-sing-artige Wohnklötze oder Wohnmaschinen neben ländlich anmutende Stadthäuser und stellte protzige Inflations-, stillose hochglanzpolierte Prachts- oder treuerzige Heimatstilmöbel hinein. Ganz sicher aber war man seiner Sache nicht. Mögen daher die Bestrebungen der Werkbünde wenigstens in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts Erfolg haben und ernst genommen werden.

Margrit Götz

#### Von Küche zu Küche

##### Offenes Feuer

Russgeschwärzte, bauchige Gussgefässe hingen einst über den Flammen eines offenen Feuers, oder sie standen mit eigenen Füßen auf dem steinernen Tisch, auf welchem das Herdfeuer offen bereitete wurde. Fusslose Kochgeschirre ruhte auf den schmiedeisernen Beinen eines sogenannten Pfannenkorbes. Den eisernen Rost zum Grillieren flacher Fleischstücke über flammenloser Glut von Holzkohle gab es damals schon, und das Getriebe mit Gewichtsauszug, das in vornehmen Küchen den Drehspeiss mit dem an strahlender Hitze zu brandenden Fleisch selbsttätig in Umlauf setzte, war ein handgeschmiedetes Kunstwerk. Der steinerne Tisch, die eisernen Gerätschaften und der gleich einem schützenden Dache darüber kragende Rauchfang gaben selbst in herrschaftlichen Verhältnissen der Küche ein rustikales, in seiner Urwüchsigkeit aber besonders charaktervolles Gepräge.

#### Geschlossenes Herdfeuer

Unverkennbar ist die Wandlung der Küche mit dem Uebergang vom offenen Feuer zum kastenförmigen Kochherd, dessen Feuerraum mit dem Kamin verbunden ist. Jetzt erst, da die Rauchgase ihren kanalisiertem Abzug finden, kann die Küche wirklich weiss gehalten werden. Seine namengebende Aufgabe braucht der Rauchfang nurmehr während des Anfeuerns zu erfüllen; im übrigen dient er eher zum Abzug der Kochdünste. Als Ueberbleibsel aus der Zeit des offenen Feuers verschwindet er nach und nach. Die Kochgefässe berühren nur noch mit ihrem Bodenteil die Flamme und ragen mit kupferig glitzerndem Oberteil über die Herdplatte hinaus. Zusammen mit anderem Kupfergeschirr sind sie eine Zierde der gepflegten Küche. Auf deren Glanz ruht der Hausfrau und der Köchin Stolz nicht minder als auf ihrer Kochkunst. Unter den schönen Metallgefässen sticht der Wasserkessel hervor, sei es, dass er zum Brunnen getragen oder aus einem Traggefäss nachgefüllt wird. Ein Vorrat an warmem Wasser wird im sogenannten Wasserschiff gehalten; das ist ein Kessel aus Kupfer oder Messing, der dauernden Platz auf dem Herde hat, wo sein Bodenteil in den Feuerraum eintaucht. Feuer, das zu irgendeinem Zwecke im Herd angefacht wird, erwärmt immer nebenbei das Wasserschiff.

#### Übergang zu modernen Küche

Unser erfindungsfreudiges Zeitalter hat das beschriebene Bild der Haushaltküche von Grund auf verändert. Die Revolution beginnt wiederum bei der Feuerstelle. Die russfreie Gasflamme verdrängt vorab in städtischen Verhältnissen das Holzfeuer. Der Wegfall des Kaminzuges und die bis dahin ungekannte Regulierfähigkeit der Flamme begründen ihren raschen Siegeslauf, bis die Einführung der Elektrizität mit der flammenlosen Küche eine neue Entwicklung einleitet. Die Elektrowärme öffnet den Zugang zu soviel haushalttechnischem Neuland, das der elektrische Kochherd nicht nur die verbliebenen Holzherde verdrängt oder ergänzt, sondern auch grosse Teile des städtischen Feldes erobert und heute in unserem Lande vorherrscht. Bei der hohen Energieausnutzung, die den Elektroherd kennzeichnet, lässt sich kein Wasserschiff mehr mit Abwärme aufheizen. Die Warmwasserbereitung wird daher gesondert gelöst. Mit dem Elektroboiler verbreitet sich neben dem fließenden Brunnenwasser auch das fließende Warmwasser im Haushalt. Ausser der flammenlosen elektrischen Wärmeerzeugung in Herden, Boilern und vielen Kleinapparaten kommt auch die künstliche Kälte in die Haushaltküche. Kühlen, Gefrieren und Tiefgefrieren sind im Begriff, alltägliche Vorgänge zu werden, wie Wärmen, Sieden und Braten.

Auf dieser völlig veränderten Grundlage entwickelt sich die Küche weit von den hergebrachten Vorstellungen weg und bietet vorerst ein merkwürdiges, fremdartiges Bild. Wir nehmen es hin, wie das Aussehen so vieler technischer Dinge, die keine Vergangenheit haben. Bei aller Wertschätzung des einzigartigen Komforts, der unübertrefflichen Sauberkeit und anderer mühesparender Merkmale hinterlässt uns dieses typische Küchenbild doch das Gefühl, die Küche habe in ihrer Verwandlung etwas verloren, was alten Küchen in hohem Masse eigen war und trotz technischer Ueberholtheit immer wieder fasziniert. Woran mag das liegen? Gewiss: unser Kochgeschirr, in praktischer Hinsicht raffinierter geworden, hat seine dekorativen Eigenschaften eingebüsst, das heisst aber, dass mit seiner staubfreien Verwahrung in Schränken keine ästhetischen Werte im Küchenbild verlorengehen. Jedenfalls würden wir unser Gefühl des Verlorenhabens auch dann nicht los, wenn wir versuchten, die Wände der Küche mit einheitlicherem Geschirr zu verzieren. Die älteren Küchen haben bei aller Verschiedenheit ihrer Funktionsweise Entscheidendes gemeinsam: sie wurden mit ebensoviel gestalterischer Ursprünglichkeit und formaler Empfindsamkeit wie technischer Richtigkeit gebaut, und jede für sich ist von einer eigenen stilistischen Einheitlichkeit durchdrungen und zeigt eine unverwechselbare Haltung. Später waren ganz andere Kräfte am Werk. Alle in der modernen Küche versammelten Gegenstände sind industrielle Serienerzeugnisse. Jedes entstand unter der Einwirkung geistiger Kräfte, die darauf ausgingen, mit sparsamem Aufwand von Material und Arbeit ein möglichst gebrauchstüchtiges Produkt hervorzubringen. Untereinander haben diese Dinge, ausser vielleicht der weissen Oberfläche, keine verbindenden Beziehungen, und es ist kein herrschendes Gestaltungsprinzip erkennbar. Hinter dieser das Einzelding im Verhältnis zum Ganzen zu überwertenden scheinenden Haltung vermutet man einen Zug ins Kleinliche zu Unrecht, denn die Lösung einer Vielzahl von schwierigen Teilproblemen beanspruchte bis zur erfolgreichen Erschaffung gebrauchstüchtiger Einzelapparate beste Kräfte vollauf. Aber der ungewollt resultierende Gesamteindruck war Grund genug, um hier nicht stehen zu bleiben. Die Bautechnik geht heute darauf aus, produktive Verrichtungen vom Bauplatz weg in Fabriken zu verlegen, wo bei gleichem Aufwand von Material und Arbeit dank rationeller Fertigung eine wertmässige Mehrleistung erzielt werden kann. Der Zug zur industriellen Vorfabrikation hat auch die Haushaltküche erfasst; eine ausgezeichnete Voraussetzung, um von der Betrachtung des Einzelgerätes zur ganzheitlichen Planung der Küche vorzustossen. Die Tatsache, dass hierzulande die Wohnungen mehrheitlich mit betriebsfertig ausgestatteter Küche zur Miete angeboten werden, war dabei so sehr fördernd, dass heute die Schweiz in bezug auf die Ausstattung der Haushaltküche in den vordersten Rängen zu finden ist. Den immer zahlreicheren berufstätigen Frauen bleibt wenig Zeit für Küchenarbeit, und eine gleichfalls wachsende Zahl von Hausfrauen muss auf die Beschäftigung von Hausgestellten verzichten. Da liegt es nahe, der Hausfrau die Küchenarbeit zu rationalisieren, wie in der Industrie seit langem der Fall. Man studierte als Grundlage für eine moderne Küchenplanung die Bewegungsabläufe für die verschiedenen Küchenarbeiten; Schrittenschema und Büchsenschema führten zur Ausschaffung überflüssiger Bewegungen durch Schaffung vorteilhafter räumlicher Beziehungen der einzelnen Elemente der Küche untereinander. Obgleich sich auf diese Weise einige besonders günstige Anordnungen typisieren lassen, so blieb bei der Weiterentwicklung der Gedanke wegleitend, die Küche derart in Bauelemente aufzuliedern, dass diese sich zwar serienmässig herstellen lassen, aber jede beliebige individuelle Lösung zu treffen erlauben, weil diese Elemente sich einem gemeinsamen Strukturprinzip unterordnen.

#### Die moderne Küche

So setzt sich die Einrichtung einer modernen Küche aus drei Bestandteilgruppen zusammen: der Tisch- oder Spültischkombination, der Aufbau- oder Seitenschrankkombination und der Oberschrankkombination. Diese Gruppen wiederum werden aus Elementen zusammengefügt, die in grosser Auswahl angeboten werden: Kochherde mit und ohne Backofen, Wandbacköfen, Boiler, Kühlschränke, Kühlheiten verschiedener Art, Wärmeschränke, Geschirrwaschmaschinen, Kleinwäschtrockner, Pfannenschränke, Geschirrschränke, Schränke für allgemeine Verwendung, Kehrichttafel, Schubladenblöcke, Ventilationseinheiten u. a. m. wurden als normgerechte Elemente, d. h. als Bausteine eines konsequent durchgedachten Baukastens entwickelt. Weil einem sinnvollen Dimensionierungsprinzip gehorchend, lassen sie sich immer zu einem wohlgefalligen Ganzen zusammenfügen.

Die moderne, bürgerliche Küche mittlerer Ausstattung ist hinsichtlich gestalterischer Konsequenz und formaler Gestaltbarkeit mit ihren älteren Vorläuferinnen durchaus vergleichbar.

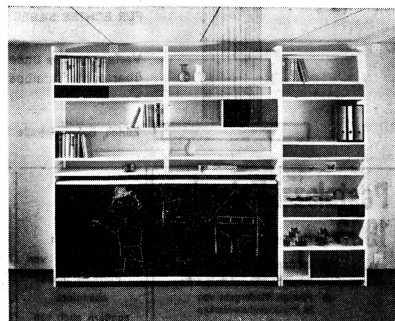
Dipl. Ing. Hans Hülfiker



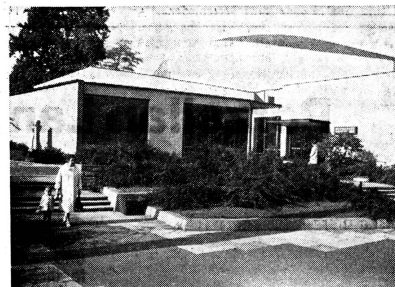
1



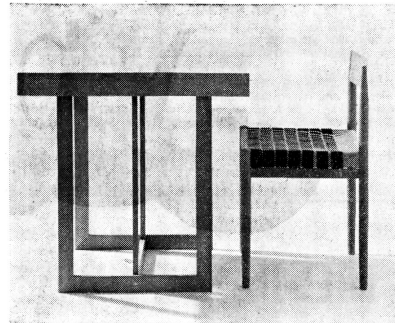
2



3



4



5

1 Den Frühstückskaffee trinken wir aus dem aparten Schweizer Porzellan (Photo J.-G. Perret, Luzern)

2 Der hochgestellte Kinderwagen, der den Strassenstaub vom Buschi fernhält (Photo Eglin, Lenzburg)

3 Das Klappbett ist im Regal fürs Kinderzimmer hinter der Wandtafel verborgen. (Photo M. Wolgensinger, Zürich)

4 Modern heisst nicht unbedingt eckig. Die Beethovenhalle in Bonn vereinigt Zweckmässigkeit mit Schönheit. Stein, Glas und umgebende Gartenanlagen bilden eine Harmonie (Photo Felix Götz, Basel)

5 Tisch mit Stuhl; das Untergestell des Tisches ist in zwei Höhen verwendbar (Photo Fred Waldoogel, Zollikon)



GEORG JENSEN



massiv Silber 0,925

## MEISTER SILBER

DAS FÜHRENDE SPEZIALGESCHAFT  
FÜR ECHTES SILBER

Verlangen Sie unseren Prospekt  
über echte Tafelbestecke

Zürich, Bahnhofstraße 33 Telefon 25 27 29

### Pestalozzi-Kalender 1963

für Schüler und Schülerinnen

- 484 Seiten, 4 Wettbewerbe  
Interessantes aus aller Welt
- Farbige Wiedergabe von  
38 Pro-Juventute-Marken

Mit Schatzkästlein und Kugelstift

Fr. 4.80

Verlag Pro Juventute  
50 Jahre für die Jugend

Das  
Schweizer  
Frauenblatt  
wird nicht nur von  
Einzelpersonen  
abonniert,  
sondern auch von  
über 200 Kollektiv-  
haushaltungen!

### Alkoholfreie Gaststätten

ST. MORITZ

## Hotel Bellaval

Alkoholfrei

Schöne Zimmer mit fließendem Wasser  
Angenehmes Haus am See  
Sehr gepflegte Küche

Jahresbetrieb Tel. (082) 3 32 45

Zu verkaufen neuer

### Dampftopf Digesta

3stöckig, für Gas oder  
Elektrisch. Eignet  
sich besonders für  
Entsäften von Be-  
eren für Gelee oder  
Sirup. Preis 157.—

Sich wenden an  
A. Iseli, 76 rue de  
Lausanne, Genf.

### Use gute Besteck



Messerwaren  
und Bestecke

Bahnhofstrasse 31,  
Zürich  
Tel. 23 95 82

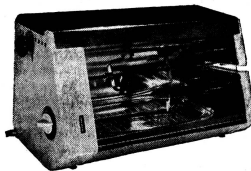
Mühlegasse 21  
Zürich T 051/32 54 36



### Pianohaus Ramspeck

Occasions-  
instrumente,  
mit Garantie  
zu vorteilhaften  
Bedingungen

## Die gute Form



Auszeichnung durch:  
Schweizer Mustermesse Basel  
Schweizerischen Werkbund

## Melior - Bratspiess infrarot

bietet Ihnen am meisten Vorteile

Verlangen Sie Auskunft über diese Vorteile

Mod. Standard Fr. 198.—

Mod. Multimatic Fr. 298.—

Hersteller: Etabl. F. Bondanini, Renens VD



«Old Fashion», ein neues Glas  
von Roberto Niederer. Ein  
festliches Glas für roten Wein,  
für weissen Wein. Ein mar-  
kantes Glas für den long drink.  
Ein handfestes Glas für Bier. Ein  
gutes Alltagsglas für Wasser,  
für Sirup. Ein Dessertglas für

Gefrorenes mit Topping, für  
Crêmen mit Früchten, für kalten  
Kaffee mit geschlagenem  
Rahm. «Old Fashion» misst  
10,5 cm in der Höhe, 7,8 cm im  
Durchmesser und kostet Fr. 6.—.  
Sie kennen die grosse Spindel-  
Glasauswahl?

**SPINDEL** Kunstgewerbe, St. Peterstr. 11,  
Zürich 1, Telefon 23 30 89

## Porzellan Langenthal

Jeunesse adorée

Jugendfrisch  
und  
festlich geschmückt—  
ein echtes  
Langenthaler Service!  
Dekor 8323 I.



Seit mehr als 50 Jahren hat sich Schweizer Porzellan  
bewährt. Sowohl in der Form als auch im Dekor ent-  
spricht das moderne Langenthaler Porzellan den  
Bedürfnissen und Wünschen der anspruchsvollen  
Frau. Als Produkt einheimischen Schaffens bürgt  
es für beste Qualität.

Porzellanfabrik Langenthal AG Langenthal



Kiddy-Unterwäsche für unsere Kleinsten,  
für Mädchen und Knaben  
von 1 bis 6 Jahren.  
Kiddy-Höschen mit dem patentierten Zweizug  
lassen sich bequem in die Länge  
und in die Breite dehnen, sitzen gut  
und erlauben volle Bewegungsfreiheit.  
Kiddy-Leibchen  
mit dem praktischen Kreuzverschluss  
erleichtern das «unbeliebte» Anziehen.  
In Wolle, Baumwolle und Helanca.  
Leicht zu waschen - formbeständig!

# kiddy

Vollmoeller AG. Uster

November

Alles nimmt ein Ende, auch der schönste Herbst mit seinem sommertiefen, versunkenen himmelgründigen Blau...

Wie viel Schönheit ist auf Erden Unscheinbar verstreut Möcht ich immermehr des inne werden...

Jubiläumster Pro Juventute

Gäste aus der ganzen Schweiz fanden sich Sonntag, den 10. November im Kongresshaus Zürich zusammen...



Die Frau in der Kunst

Gertrud Schaertlin-Regli

Eine eindrückliche Begegnung mit Werken der Berner Malerin Gertrud Schaertlin-Regli vermittelt (bis zum 8. Dezember) die Galerie für zeitgenössische Kunst 'Auriga' in Bern...

ag In Piazzogna am Langensee wurde der Erste Preis 'Pro Gamaragno' verliehen. Der erste Preis im Betrage von 2000 Fr. wurde der Schrifstellerin Alda Merini aus Mailand für ihr Werk 'Tu sei pietro' zugesprochen...

Die Schweizer Theaterstage, in Saarbrücken haben den Schweizer Besuch mit einer für die Schweizer Dramatiker und Komponisten höchst ehrenden Bühnenwoche bekannt gemacht...

Wedekind als Philipp) das Fürstliche mit dem menschlich Ergreifenden zu verbinden wusste. Die Tänzerin Margaret Diedrichs, charakterisierte in der Tripel-Rolle eines Hirtenknaben...

Gerda Klitsch, die 1. Operettensängerin des St. Galler Stadttheaters und später des Luzerner Stadttheaters, ist von der Schweiz aus auf einige Jahre nach Klagenfurt (Oesterreich) gegangen...

Schutzmarke für gemeinnützige Institutionen

Wussten Sie schon, dass es in unserem Lande eine unabhängige Organisation gibt, deren Aufgabe es ist, die spendefreudige Bevölkerung vor Missbräuchen auf dem Gebiete der sozialen Arbeit zu schützen?



Institutionen, die dieses gesetzlich geschützte Zeichen führen, bieten Gewähr für eine einwandfreie Geschäftsführung und zweckentsprechende Verwendung der gesammelten Mittel.

Wäschetrockner — leicht gemacht

Wenn die sonnigen Tage selten werden, haben wir unsere Nöte mit dem Wäschetrockner. Wie froh sind wir dann über eine Schlinge, die unsere Wäsche im Nu bügeltrocknen schleudert...

Veranstaltungen

ZÜRCHER FRAUZENTRALE

Freundliche Einladung zur Mitglieder- und Delegiertenversammlung am Dienstag, den 27. November 1962, 14.30 Uhr, im Zunfthaus zum 'Rüden', Limmatquai 42

- 1. Protokoll
2. Vortrag von Gemeinderat Dr. W. Diggelmann, Redaktor der 'Neuen Zürcher Zeitung'...
3. Dr. F. Gautschi, Jugendanwalt Präsident des Aktionskomitees gegen Nachtcafés...
4. Aus der laufenden Arbeit der ZF Gäste willkommen!

Vorweihnächtliche Kurse

in der Heimatwertschule 'Mühle', Richterswil Vom 19. November bis 1. Dezember wird die Herstellung von Puppen der verschiedensten Art für kleine und grössere Kinder geübt...

Redaktion: Frau Ruth Stegelder, Luzernerstrasse 88, Kriens-Luzern, Tel. (041) 3 34 10

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönthardhof, Aarau

Wäsche trocken leicht gemacht

In 3 Minuten: 10 kg Gross- oder Kleinschleudertrockner. Enorm leistungsfähig: ganze Waschmaschinenfüllung auf einmal! Sogar Wollschachen und feinste Gewebe...

Verlangen Sie Gratisprospekt vom Fabrikanten: Saturn AG, Urdorf ZH, Tel. 051/986986

GRIECHISCHE PASSION

Roman von Niko Kazantzakis

Copyright by F. A. Herbig, Verlagsbuchhandlung (Walter Kahmert) Berlin-Grünwald

'Arme, ehrliche Seele', murmelte Michelis und blickte den Lehrer mitteilend an. 'Arme, ehrliche Seele! Du wagst nicht zu antworten...'

Er bereute es sofort. Er wurde auf Michelis böse und zog sich zum Eingang der Grotte zurück. Es regnete noch, draussen war es kohlebrunnschwarz geworden...

LEINEN UND HALBLEINEN SCHON UND DAUERHAFT... Includes logos for 'LEINEN' and 'HALBLEINEN'.

menden Regen anklagend und verärgert Giannokos' Stimme. 'Ich bin es, Brüder. Ich habe das abscheuliche Dorf verlassen und suche Zuflucht auf euerm Berg!'

Stöckli-Metall-Ski

begehrter denn je!

Neueit Combi und Slalom int. pat.

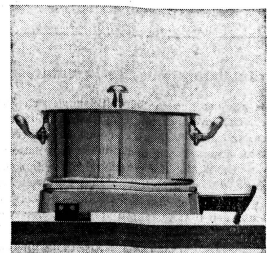
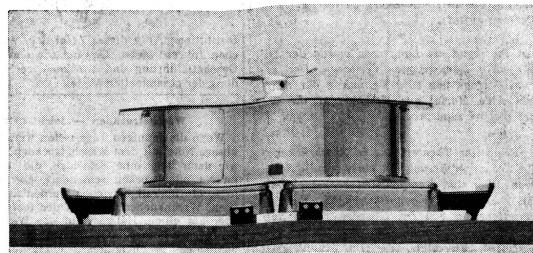
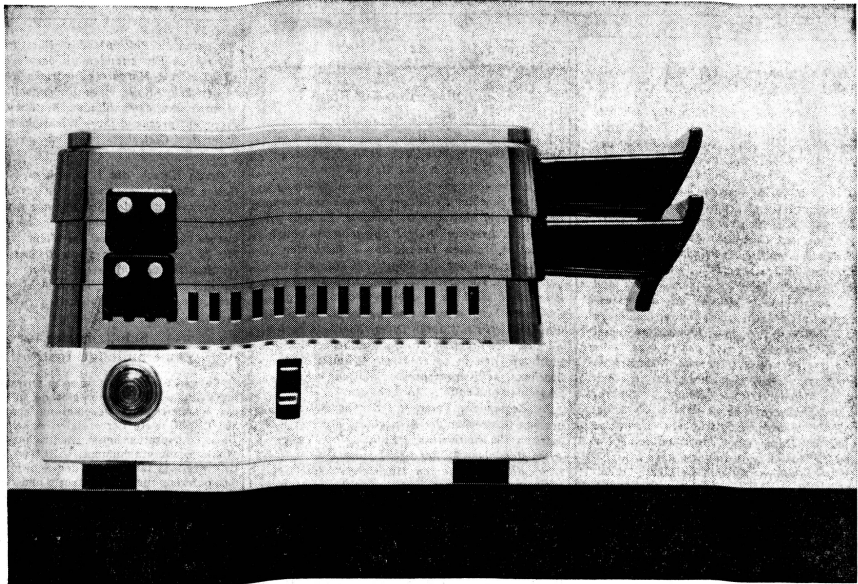
Jeder Besitzer ist begeistert von dieser neuen Bauart, weil das Schwingen damit ein Genuss ist und auf harter Piste sehr gut hält.



Warmes warm zu halten  
Appetitliches appetitlich zu servieren  
Schönes schön zu präsentieren  
der neue Therma-Rechadsatz

Ein Tischrechaud, temperaturregelt,  
und zwei oder mehr Wärmeplatten:  
Teller vorzuwärmen, Schüsseln, Pfannen,  
Platten an die Wärme zu stellen.  
Wärme, die in wenigen Minuten da ist  
und für ein ausgedehntes Essen reicht.  
Wärme, die kein Geschirr zerspringen  
lässt. Saubere Wärme, handliche Wärme.

Ein Rechaud und zwei Platten Fr. 153. —  
weitere Platten Fr. 39. — das Stück,  
zu sehen  
und zu kaufen im guten Fachgeschäft.



# therma

Therma AG Schwanden GL  
Ausstellungsräume in Zürich, Bern, Basel,  
Lausanne und Genf

Befuhen Sie für

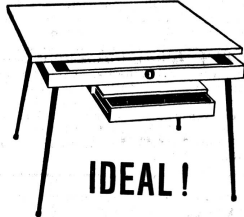
**zollfreie Geschenke**

an Ihre Verwandten und Bekannten in

**Polen, Tschechoslowakei, Ungarn,  
Rumänien und Jugoslawien**

zur die offiziell lizenzierte Schweizer Spezialfirma  
**PALATINUS GmbH, ZÜRICH 1/23**  
Schweizergasse 10 — Tel. (051) 23 60 77/78

Langjährige Erfahrung garantierte Auslieferung oder Geld  
zurück. — Verlangen Sie bitte die neuesten Prospekte.



**IDEAL!**

**Jede  
praktisch denkende Braut**

und Hausfrau wünschen sich den neuen Kombi-  
Küchenschrank mit 4-teil. versenkbarer Gläseinrich-  
tung in 1/2 Minute zum Glätten eingerichtet und  
wieder staubfrei versorgt 6 div. Modelle ab Fr. 155.—  
H. Bähler-Bernotte Möbel und Innenausbau, Vor-  
denwald AG. Kompl. Ausstatten und in Polstermö-  
bel zu konkurrenzlosen Preisen.  
Prospekte und Vorführung des Tisches durch A.  
Bernotte-Zwahlen, Neuhofstr. 228, Zürich 11/46,  
Telephon (051) 57 47 10 / 42 52 27

**Tapeten A.G.**  
DECORATIONSTOFFE  
ZÜRICH, Neuhofstr. 2, Tel. 23 57 90



hugo peters

„Hoina 15“, aus unserem Programm  
moderner Schlammöbel, Holzart nach  
Wunsch.  
Größe 90/190 cm Fr. 445.—  
Fuss-Hochlagerung, Keil Fr. 54.—56.—  
einfache Formen ab Fr. 8.—  
Dazu DEA, Rosshaar- und Schaum-  
gummimatratzen. Nach individuellen  
Wünschen: - mäßig weich - beliebig  
hart - oder extra warm.

Bellvuehaus, Urmattweg 3, Telefon 24 73 70  
hugo peters FÜRCH  
LIMMAT-  
QUAI 3



**Können Sie sich eine Nähmaschine vorstellen, die alles bietet, was  
Sie sich zum praktischen Nähen schon erträumten? Eine Zickzack-  
Automatic, die bei einfacher Handhabung Knopflöcher näht, die  
ohne Schablonenwechsel unzählige Stickereien hinzubaut, ja Ihnen  
sogar das mühsame Einfäden abnimmt? Eine solche Traummaschine  
ist die PFAFF Portable. Sie reagiert sogar auf Tastendruck und hat  
noch viele weitere Vorteile.**

PFAFF-Vertretungen in der ganzen Schweiz.  
Bezugsquellenachweise: Heinrich Gelber, PFAFF-Nähmaschinenhaus,  
Töschstr. 60, Zürich 1, Tel. (051) 23 08 92

## Textilfachschule Zürich

Wasserwerkstrasse 119

Telephon 26 18 02

(vormals Zürcherische Seidenwebschule)

Vollständige Ausbildung zum Textil-Entwerfer bzw. -Entwerferin, in  
3 1/2 Jahren. Probezeit 8 Wochen. Nach bestandener Lehrabschlussprü-  
fung erhalten die Studierenden den eidgenössischen Fähigkeitsausweis  
als Textilentwerfer. Eintritt im Frühjahr und Herbst möglich.

Auskunft und Prospekte durch das Sekretariat.

Wenn Ihnen

unser Blatt gefällt,  
melden Sie uns lau-  
fend Namen und  
Adressen von Frauen  
denen wir das  
-Schweizer Frauen-  
blatt- zur Ansicht  
senden können Sie  
helfen damit das  
Blatt in weitere  
Kreise zu tragen.

Administration  
-Schweizer Frauen-  
blatt-, Winterthur

Der schweizerische Familienroman, der sich  
im Glarnerland, in Graubünden und Zürich ab-  
spielt und der manche Probleme der Schwei-  
zer Frauen aufzeigt

BETTY KNOBEL:\*

«Zwischen den Welten»

229 Seiten in zweifarbiger, broschierter  
Umschlag: Fr. 7.50

\* Betty Knobel hat Ende 1959 von der Stadt  
Zürich eine Ehrengabe für ihr literarisches  
Schaffen zugesprochen erhalten.

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare des Romans Betty Knobel «Zwi-  
schen den Welten» à Fr. 7.50 beim Verlag  
«Schweizer Frauenblatt», Technikumstrasse 83,  
Winterthur.

Name und Vorname der Bestellerin:

Genaue Adresse:



**Sind's  
die Nerven?**

**Gereizt  
nervös  
abgespannt?**

Nehmen Sie FRAUENGOLD — es hilft  
wieder weiter. Sie werden bald eine  
Aende ung spüren. Sie sind nicht mehr  
so nervös aufgereggt, abgespannt und  
ärgerlich. Sie fühlen sich wieder fri-  
scher, munter und ausgeglichener.  
FRAUENGOLD beruhigt das Herz und  
die gereizten Nerven. Tiefschlaf und  
erholsame Nachtruhe stellen sich ein.  
FRAUENGOLD-Flaschen zu Fr. 6.75, 12.50  
und 22.75 in den Apotheken und Dro-  
gerien.

**Frauengold**



Heute frisch geröstet —  
morgen in Ihrem Lebensmittelgeschäft!  
Wir setzen alles daran, dass Ihr Kaffee Hag  
röstfrisch auf Ihren Tisch kommt!